

"Das WEU-Satellitenzentrum im spanischen Torrejon wird im Juni 1992 eröffnet" in El País (22. November 1991)

Legende: Dieser Artikel, der am 22. November 1991 in der spanischen Tageszeitung El País erschienen ist, berichtet über die Einweihung des Satellitenzentrums der Westeuropäischen Union (WEU) in Torrejón de Ardos (Spanien) im Juni 1992 sowie über die Aufgaben und Ressourcen dieser operationellen Einrichtung.

Quelle: El País. 22.11.1991. Madrid. "El Centro de Satélites de la UEO, ubicado en Torrejón, se abrirá en junio de 1992 y costará 1.600 millones", auteur:González, Miguel.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/das_weu_satellitenzentrum_im_spanischen_torrejon_wird_im_juni_1992_eroffnet_in_el_pais_22_november_1991-de-3059cc6d-676b-48c9-84c7-a68164f632cd.html



Publication date: 05/07/2016

Das WEU-Satellitenzentrum im spanischen Torrejón wird im Juni 1992 eröffnet. Seine Kosten belaufen sich auf 1,6 Milliarden Peseten

Europa erlebte den Golfkrieg durch die „elektronischen Augen“ der Vereinigten Staaten

MIGUEL GONZÁLEZ - Madrid

Das Satellitenzentrum der Westeuropäischen Union (WEU) mit Sitz auf dem Stützpunkt Torrejón de Ardoz bei Madrid wird am 1. Juni 1992 eingeweiht, wie Enric Trillas, Generaldirektor des spanischen nationalen Instituts für Raumfahrttechnologie (INTA, Instituto Nacional de Técnica Aeroespacial) und Hauptverantwortlicher Spaniens für das Projekt, verlauten ließ. Die Verteidigungsminister der europäischen Organisation, die alle Länder der Gemeinschaft mit Ausnahme von Irland, Griechenland und Dänemark umfasst, vereinbarten am 18. November in Bonn, dieses Zentrum, um das auch Frankreich und Großbritannien sich beworben hatten, in Spanien anzusiedeln. Es wird das erste operative Organ der WEU sein.

Zur Inbetriebnahme des Zentrums, das in einem von der amerikanischen Luftwaffe geräumten Gebäude neben den Anlagen des INTA in Torrejón aufgebaut wird, wird eine Anfangsinvestition von ca. 1,6 Milliarden Peseten benötigt. Der spanische Staat übernimmt davon etwa 450 Millionen. Das Zentrum wird zunächst mit einer Belegschaft von mindestens 30 Personen in Betrieb genommen. Sie wird nach drei Jahren, wenn die Versuchsphase beendet ist, verdoppelt. Ab 1994, bei bereits voller Leistung, wird dann ein Maximum von 300 Technikern beschäftigt werden. Während der Versuchsphase wird die Hauptaufgabe des Zentrums darin bestehen, seine eigenen Techniker zur Luftbildinterpretation auszubilden. Dies geschieht auf der Grundlage von Bildern, die durch den französischen Satelliten *Spot* und den amerikanischen *Landsat* zur Verfügung gestellt werden, außerdem durch die von *Helios* simulierten Bilder, einem europäischen Militärsatelliten, der 1994 ins All befördert werden wird. Die jährlichen Wartungskosten für das Zentrum belaufen sich auf 1,2 Milliarden Peseten, von denen 200 Millionen von der spanischen Regierung getragen werden. Davon muss die Miete der Anlage abgezogen werden, die sich auf 12 Millionen beläuft. Die Leitung des Zentrums wird ein britischer Elektroingenieur übernehmen. Die Belegschaft wird aus Personal aus den neun Mitgliedstaaten der WEU bestehen, die Auswahl wird allerdings nicht nach einem nationalen Quotensystem erfolgen.

Die eigentliche Feuerprobe für das Zentrum kommt im Jahr 1994, nach Ende der Versuchsphase. Dann müssen die Mitglieder der WEU entscheiden, ob sie weiterhin nur ein Ausbildungszentrum für Techniker wollen oder ob sie bereit sind, die durch ihre jeweiligen Militärsatelliten erhaltenen Informationen zu vereinen und das politische Misstrauen aus dem Weg zu räumen, das damit einhergeht.

Trillas zeigt sich diesbezüglich optimistisch, da er der Ansicht ist, dass das Abkommen sinnlos wäre, wenn nicht hierin das wichtigste Ziel läge. Dem Abkommen zufolge zählen nämlich die Überprüfung und die Kontrolle der Abrüstungsabkommen, vor allem des Vertrags über Konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE) zu den Aufgaben des Zentrums; außerdem die Bewältigung sowohl militärischer als auch ökologischer Krisen (verursacht durch Natur- oder Industriekatastrophen) sowie die Kenntnis der tatsächlich herrschenden Umweltlage.

Während des Golfkrieges, an dem mehrere Nationen der WEU aktiv beteiligt waren, waren die europäischen Regierungen von den Informationen abhängig der Vereinigten Staaten abhängig, des einzigen westlichen Landes, das über Beobachtungssatelliten über dem Konfliktgebiet verfügte, um die Bewegungen und die Positionierung der irakischen Truppen zu verfolgen. Washington stellte seinen NATO-Verbündeten Satellitenbilder zur Verfügung, tat dies aber nach eigenem Gutdünken und ungleich verteilt: So wurden einige Hauptstädte mehr als andere informiert. „Europa erlebte den Krieg durch die Augen der nordamerikanischen Satelliten“, bemerkt ein spanischer Diplomat.

Spanien trägt zu 4,5 % zum Haushalt der Europäischen Weltraumbehörde ESA bei und sieht vor, Ende 1992 seinen ersten Kommunikationssatelliten, *Hispasat*, zu starten. Des Weiteren beteiligt es sich zu 6 % am französisch-italienischen militärischen Beobachtungssatelliten *Helios*, einer der zukünftigen

Hauptbildquellen des Zentrums in Torrejón.

Das INTA weist außerdem eine weitreichende Erfahrung in der Verwaltung von Satellitenkontrollstationen auf, da es zwei eigene Kontrollstationen in Maspalomas (Gran Canaria) und in Cebreros (Ávila) besitzt und außerdem mit der Instandhaltung der Satellitenkontrollstationen in Robledo de Chavela (Madrid), Eigentum der NASA, und in Villafranca del Castillo (Madrid), Eigentum der ESA, beauftragt ist.

Veröffentlicht in der Tageszeitung EL PAÍS vom 22. November 1991 im internationalen Nachrichtenteil.
Autor: Miguel González.